

Umweltschutz in Indien

In Deutschland wird der Klima- und Umweltschutz stark gefördert und ist daher sehr fortgeschritten. Abgaswerte werden hitzig diskutiert, führen zu Streitigkeiten und teilweise bekanntermaßen zu Betrug. Mit diesem Vorwissen sind wir nach Indien gereist, weshalb wir vor Ort zunächst von den Müllbergen und Müllseen in Städten und auf dem Land schockiert waren. In diesem Zusammenhang war es auch beängstigend, Tiere zu beobachten, die sich auf der Suche nach Nahrung durch die Abfallsammlungen wühlten.

Der Gedanke des Sammelns von Abfall, geschweige denn von Mülltrennung ist in Indien nur sehr bedingt verbreitet. Wenn Abfall entsorgt wird, dann meistens durch selbst durchgeführte Verbrennungen auf der Straße, wodurch nicht nur viel CO₂, sondern auch Giftstoffe freigesetzt werden. Mülleimer gibt es kaum. Außerdem konnte man verfolgen, wie sich Leute zum Beispiel eine Kaugummipackung kauften, die Plastikummhüllung entfernten und diese einfach ohne Nachzudenken auf den Boden fallen ließen. Einmal haben wir uns als Gruppe Wasserfrüchte gekauft, die jeder einzeln schälen mussten. Als ich

mich nach einem Mülleimer für den Biomüll umschaute, hat mich der Inder, der sie uns verkauft hatte, nur ausgelacht. Letztendlich musste ich die Schale notgedrungen auf den Boden fallen lassen.

Auch die vorher erwähnten Abgaswerte nimmt man in Indien nicht unbedingt ernst. Für die meisten Menschen liegt ein Auto sowieso im Bereich des Unerschwinglichen und alle anderen sind daher froh, wenn sie ein altes Auto günstig erwerben können. Abgaswerte spielen dementsprechend beim Kauf keine Rolle. Wegen dieser Aspekte bin ich der Auffassung, dass es global gesehen viel wichtiger wäre, für Aufklärung in den Entwicklungsländern zu sorgen, als sich in reichen Ländern über Abgaswerte zu streiten, die im Vergleich nur einen sehr geringen Einfluss auf die Umwelt und das Klima haben.

Lucretia Patak (Text+Fotos)

